Religion BEGLEITET. Religion AHS 8

Kapitel 1: Credo – ich glaube

Überblick:

1. **Glaube - glauben?**
2. **Ich glaube - wir glauben**
3. **Im Namen des Vaters ...**
4. **... und des Sohnes ...**
5. **... und des Heiligen Geistes**
6. **Glaube für das Leben**
7. **Mit der Kraft des Glaubens - vorgestellt: Katharina von Alexandrien**
8. **Resümee**

Kompetenzbereiche:

A Wahrnehmen und beschreiben
religiös bedeutsamer Phänomene

B Verstehen und deuten
religiös bedeutsamer Sprache und Glaubenszeugnisse

C Gestalten und handeln
in religiösen und ethischen Fragen

D Kommunizieren und (be)urteilen
von Überzeugungen mit religiösen Argumenten und im Dialog

E Teilhaben und entscheiden
begründete (Nicht-)Teilhabe an religiöser und gesellschaftlicher Praxis

Lehrplan-Ziel 1:

Das Suchen und Fragen nach Gott zur Sprache bringen und sich mit dem trinitarischen Gott auf der Grundlage der Bibel, insbesondere mit der Menschwerdung Gottes in Jesus Christus, auseinandersetzen.

Inhaltsbezogene Kompetenzen:

Zugänge zum Credo der Kirche und zu Kurzformeln des Glaubens erschließen (B) und diese mit dem persönlichen Glauben vergleichen können (E).

Intention:

Glaube als persönliche Haltung reflektieren und zugleich Zugänge zum Credo der Kirche als Eckpfeiler des christlichen Glaubens und als Orientierungsangebot eröffnen.

Kompetenzorientierung in der Praxis:

Die hier angebotenen Impulse und Materialien beinhalten exemplarische Anforderungssituationen und/oder Aufgabenstellungen zur kompetenzorientierten Arbeit mit diesem Kapitel. Sie wurden in verschiedenen religionspädagogischen Werkstätten von LehrerInnen zur Grazer Religionsbuchreihe erarbeitet und werden laufend ergänzt.

1.1 Glaube – glauben?

Die Doppelseite entwickelt eine „Kurz-Phänomenologie“ des Glaubens, in dem der Zusammenhang zwischen Glaube und Vernunft und jener zwischen Glaubensakt und Glaubensinhalt thematisiert wird.

Religionsdidaktisch-methodische Impulse und Gedanken

- Entwicklung eines „Porträts“ der biblischen Gestalt Abraham (Altes Testament, interreligiöse Bedeutung, psychologische und fundamentaltheologische Zugänge …)
- Schreibwerkstätte: (M)Eine Vertrauensgeschichte – Glauben und Vertrauen?
- Abraham in der Kunst: Recherche: Lieder, Bilder, Texte … zu Abraham oder zum Thema Vertrauen

Hinweise zur Maturavorbereitung

- Vgl. Kapitel 6 über Religionskritik in diesem Buch!
- In Religion BETRIFFT (AHS 7) findet ihr in Kapitel 7.8 (Einander in eine weitere Welt ziehen) Überlegungen und Positionen zum Verhältnis von Naturwissenschaft und Theologie bzw. Glaube.
- Zur Begriffsbestimmung von ‚Glauben‘ und zum Verhältnis von Glaube, Religion und Spiritualität könnt ihr auch in Religion BEWEGT (AHS 5) in Kapitel 2.1 (Religion ist …) nachlesen.
- Idee: Spezialgebiet Abraham

1.2 Ich glaube – wir glauben

Auf dieser Doppelseite wird – unter Bezugnahme auf Alltagserfahrungen – das Credo als wesentliches identitätsstiftendes Merkmal kirchlicher Gemeinschaft vorgestellt. Als verdichtete Gestalt des in Worten ausgedrückten Glaubens wird das Apostolische Glaubensbekenntnis in den Mittelpunkt gestellt.

Religionsdidaktisch-methodische Impulse und Gedanken

- Interview mit der eigenen Taufpatin / dem eigenen Taufpaten über das Verständnis dieses Amtes: Welche Bedeutung hat das Patenamt? (Als Vertiefung der Spirale auf S. 11)
- Das Credo mit Mitteln der darstellenden Kunst / Musik ausdrücken.

Hinweise zur Maturavorbereitung

- In Religion BEWEGT (AHS 5) geht es in Kapitel 5 (Darüber hinaus) um die Bedeutung von Symbolen. Vgl. auch Religion BELEBT (AHS 6), Kapitel 6.3 (Wir aber bezeugen) wird die Geschichte der vier ersten christlichen Konzilien dargestellt; in Kapitel 6.4 (Credo) wird das Glaubensbekenntnis von Nizäa-Konstantinopel vorgestellt.

1.3 Im Namen des Vaters …

Auf dieser Doppelseite wird – noch einmal, auch im Blick auf 12 Jahre Religionsunterricht – eine kompakte Darstellung der „essentials“ des christlichen Glaubens geboten:

Ich glaube an Gott, den Vater den Allmächtigen, den Schöpfer des Himmels und der Erde.

Flankierend dazu wird eine Sammlung von „Kurzformeln des Glaubens“, entsprechend der jeweiligen Passage des Apostolischen Credos, angeboten.

Religionsdidaktisch-methodische Impulse und Gedanken

- Reflexion von Gottesbildern, die aus dem Religionsunterricht vertraut oder irritierend in Erinnerung geblieben sind.
- Impulse zur Auseinandersetzung mit der persönlichen Gottesvorstellung, z.B. Vergleich „mein Gottesbild als Kindergartenkind und als Maturant/in“.
- Konzeption einer Filmdokumentation „Gott als Schöpfer wahrnehmen“.

Hinweise zur Maturavorbereitung

- Vgl. Religion BETRIFFT (AHS 7), Kapitel 8 (Einander in eine weitere Welt ziehen).
- Zu Dreifaltigkeit / Dreieinigkeit vgl. auch Religion BEWEGT (AHS 5), Kapitel 4.4 (Vor, mit und in uns …); zur Schöpfungsthematik vgl. Religion BEWEGT (AHS 5), Kapitel 9 (Schuhe machen blind).

1.4 … und des Sohnes …

Auf dieser Doppelseite wird – noch einmal, auch im Blick auf 12 Jahre Religionsunterricht – eine kompakte Darstellung der „essentials“ des christlichen Glaubens geboten:

Ich glaube an Jesus Christus, seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn.

Flankierend dazu wird eine Sammlung von „Kurzformeln des Glaubens“, entsprechend der jeweiligen Passage des Apostolischen Credos, angeboten.

Religionsdidaktisch-methodische Impulse und Gedanken

- Porträt(s) „historischer Jesus“ / „Heiland – Heiler“ / „Messias“
- CD-Rom „Der entstaubte Jesus“ von Thomas Schlager-Weidinger (KPH Linz)
- Christus in der bildenden Kunst
- Auszug aus „Der Schatten des Galiläers“ (Gert Theissen)

Hinweise zur Maturavorbereitung

- Christus in „Jesus Christ Superstar“ / FÜ mit Musik
- Vgl. Kapitel 8 in diesem Buch!
- Vgl. das Kapitel über Maria in Religion BETRIFFT (AHS 7), Kapitel 3 (Geliebt, verehrt, ins Bild gebracht).

- Vgl. das Kapitel über die Messiaserwartung in Religion BETRIFFT (AHS 7), Kapitel 4 (Joy to the world) sowie das Kapitel über Versöhnung, Schuld und Sünde in Religion BETRIFFT (AHS 7), Kapitel 7 (… und noch wunderbarer wiederhergestellt).

1.5 … und des Heiligen Geistes

Auf dieser Doppelseite wird – noch einmal, auch im Blick auf 12 Jahre Religionsunterricht – eine kompakte Darstellung der „essentials“ des christlichen Glaubens geboten: **Ich glaube an den Heiligen Geist.** Flankierend dazu wird eine Sammlung von „Kurzformeln des Glaubens“, entsprechend der jeweiligen Passage des Apostolischen Credos, angeboten.

Religionsdidaktisch-methodische Impulse und Gedanken

- Essay zum Bild: Glühen ist mehr als Wissen
- Dokumentationen über begeisternde Kirche
- Das Wirken des Heiligen Geistes anhand der Geschichte unserer Pfarre / Diözese.

Hinweise zur Maturavorbereitung

- Vgl. auch Kapitel 9.4 (Geistesgegenwart) sowie die Kapitel über Schuld und Versöhnung in Religion BETRIFFT (AHS 7), Kapitel 6 (Paradise lost) und Kapitel 7 (… und noch wunderbarer wiederhergestellt).
- Zur Entstehung der Kirche vgl. auch Religion BEWEGT (AHS 5), Kapitel 6 (Wachstum und Wandel).

1.6 Glaube für das Leben

Anhand eines konkreten Beispiels sollen die SchülerInnen ermutigt werden, eigene „Credos“ in Bezug auf ihre Lebensgestaltung und ihren Glauben zu formulieren.

Religionsdidaktisch-methodische Impulse und Gedanken

- Formulieren eines Credotextes in der Klasse / in Gruppen.

1.7 Mit der Kraft des Glaubens – vorgestellt: Katharina von Alexandrien

Katharina wird als legendäre Heiligengestalt vorgestellt, an der der Zusammenhang von Glaube und Leben besonders deutlich wird.

Religionsdidaktisch-methodische Impulse und Gedanken

- Arbeit zur Bedeutung von Legenden in Bezug auf die Tradierung des Glaubens.

Hinweise zur Maturavorbereitung

- Möglichkeit einer vertieften Auseinandersetzung im Rahmen eines Spezialgebietes (Wichtig: Historisch-kritischer Blick auf die Wahrheit einer Legende).

8.1 Resümee

**Seid untereinander so gesinnt, wie es dem
Leben in Christus Jesus entspricht:
Er war Gott gleich,
hielt aber nicht daran fest, wie Gott zu sein,
sondern er entäußerte sich
und wurde wie ein Sklave
und den Menschen gleich.
Sein Leben war das eines Menschen;
er erniedrigte sich
und war gehorsam bis zum Tod,
bis zum Tod am Kreuz.
Darum hat ihn Gott über alle erhöht
und ihm den Namen verliehen,
der größer ist als alle Namen,
damit alle im Himmel, auf der Erde und unter
der Erde
ihre Knie beugen vor dem Namen Jesu
und jeder Mund bekennt:
„Jesus Christus ist der Herr“ –
zur Ehre Gottes, des Vaters.**

Phil 2, 5-11

Mit **Glaube** ist sowohl eine vertrauende Grundhaltung des Menschen, die sich auf ein konkretes Gegenüber bezieht, gemeint als auch die Wirklichkeiten, die durch dieses Gegenüber – wir ChristInnen meinen damit den drei-einen Gott – bezeugt werden. **Glauben** ist kein Gegenbegriff zu Erkennen, vielmehr gibt es zwischen Glauben und Erkenntnis eine tiefe, wechselseitige Beziehung.

Ich glaube – wir glauben: Christlicher Glaube lässt sich nur in Gemeinschaft leben. Das christliche Glaubensbekenntnis ist wesentlicher Bestandteil kirchlicher Gemeinschaft und hat entscheidende integrative Funktionen für die Kirche.
Seit den ersten Jahrhunderten formuliert die Christenheit ihren Glauben in Glaubensbekenntnissen. Das bekannteste und heute in der Liturgie am meisten verwendete ist das Apostolische Glaubensbekenntnis.

Das christliche Glaubensbekenntnis (Credo) ist ein dreigliedriges und formuliert den Glauben an den dreieinen Gott. **Den Glauben** zu **bekennen** bedeutet somit, Gott als Vater Jesu Christi sowie als Schöpfer, als **Quelle allen Lebens** anzusprechen. In Kurzformeln des Glaubens wird versucht, nicht alles, aber Wesentliches des christlichen Glaubens auf den Punkt zu bringen. Dies können biblische Texte sein, es gibt aber auch heute Versuche, Kurzformeln des Glaubens für den gegenwärtigen Kontext zu formulieren.

Im zweiten Abschnitt des Apostolischen Glaubensbekenntnisses wird der Glaube an Jesus Christus zum Ausdruck gebracht in der Spannung zwischen Jesu Herkunft aus Gott und seinem Mensch-Sein, zwischen Geburt, seinem gewaltsamen Tod und seiner Auferweckung, zwischen **Krippe und Kreuz**. Durch Jesus Christus sind Gottes Zuwendung und Heil für uns Menschen unwiderruflich in diese Welt gekommen.

Durch seinen Geist, durch die **göttliche** lebensspendende **Kraft** ist Gott uns bleibend nahe. Unter dem Einwirken dieses Geistes entsteht auch die Kirche, die zugleich Institution und Vergegenwärtigung des Geistes Gottes ist. In diesem dritten Teil des Glaubensbekenntnisses werden auch die Vergebung der menschlichen Sünden sowie der christliche Auferstehungsglaube formuliert.

Glaube ist nicht nur eine abstrakte Grundhaltung, sondern existentiell relevant **für das Leben**. Erst im Alltag entscheidet sich, ob das Bekenntnis zum Glauben nicht nur ein Lippenbekenntnis darstellt. Die Beziehung zwischen Glauben und Leben ist wechselseitig: Gelebter Glaube führt auch zu einem lebendigen Credo.

Mit der Kraft des Glaubens: Katharina von Alexandrien ist eine legendäre Heiligengestalt, an der dieser Zusammenhang zwischen Glaube und Leben deutlich wird – auch mit allem Risiko, das mit gelebtem Glauben verbunden sein kann.

Religion BEGLEITET. Religion AHS 8

Kapitel 2: Sehnsucht nach Einheit

Überblick:

1. **Eine neue Welt entdecken**
2. **Ökumene - warum?**
3. **Ökumene - wie?**
4. **Gemeinsames und Unterscheidendes**
5. **Unterwegs in der OIKOUMENE - vorgestellt: Paulus**
6. **Ökumene, wohin gehst du?**
7. **Resümee**

Kompetenzbereiche:

A Wahrnehmen und beschreiben
religiös bedeutsamer Phänomene

B Verstehen und deuten
religiös bedeutsamer Sprache und Glaubenszeugnisse

C Gestalten und handeln
in religiösen und ethischen Fragen

D Kommunizieren und (be)urteilen
von Überzeugungen mit religiösen Argumenten und im Dialog

E Teilhaben und entscheiden
begründete (Nicht-)Teilhabe an religiöser und gesellschaftlicher Praxis

Lehrplan-Ziel 5:

Sich mit dem Weg der Kirche als Nachfolgegemeinschaft Jesu in ausgewählten Themen der Kirchengeschichte auseinandersetzen, religiöse Ausdrucksformen erschließen und zu einem vertieften Sakramentenverständnis gelangen.

Inhaltsbezogene Kompetenzen:

Die Vielfalt der christlichen Kirchen beschreiben (A) und Möglichkeiten und Grenzen gelebter Ökumene aufzeigen können (C).

Intention:

Eine ökumenische Entdeckungsreise mit Bezügen zur aktuellen ökumenischen Situation in Österreich.

Kompetenzorientierung in der Praxis:

Die hier angebotenen Impulse und Materialien beinhalten exemplarische Anforderungssituationen und/oder Aufgabenstellungen zur kompetenzorientierten Arbeit mit diesem Kapitel. Sie wurden in verschiedenen religionspädagogischen Werkstätten von LehrerInnen zur Grazer Religionsbuchreihe erarbeitet und werden laufend ergänzt.

2.1 Eine neue Welt entdecken

Diese Doppelseite eröffnet einen möglichen lebensweltorientierten Zugang zum Thema Ökumene und führt in das Ökumeneverständnis ein.

Religionsdidaktisch-methodische Impulse und Gedanken

- Wo bin ich anderen Christ/inn/en begegnet?
- Wo sind mir Hinweise auf andere Konfessionen begegnet und in welcher Form?

Hinweise zur Maturavorbereitung

- Spezialgebiet: Die ersten sieben Ökumenischen Konzilien
- Die ersten vier Ökumenischen Konzilien und diese frühe Zeit der Kirche waren Thema in Religion BELEBT (AHS 6) in Kapitel 6.3 (Wir aber bezeugen) und in Kapitel 6.4 (Credo).

2.2 Ökumene – warum?

Diese Doppelseite regt zur Auseinandersetzung mit den Grundlagen für ökumenisches Handeln an (Ökumenischer Imperativ in Joh 17) und gibt einen kurzen Überblick über die christliche Trennungsgeschichte.

Religionsdidaktisch-methodische Impulse und Gedanken

- Vertiefte Auseinandersetzung, evtl. fächerübergreifend mit Geschichte, mit den geschichtlichen und den theologischen Gründen für das Schisma von 1054
- Vertiefte Auseinandersetzung, evtl. fächerübergreifend mit Geschichte, mit den geschichtlichen und den theologischen Gründen für die Reformation

Hinweise zur Maturavorbereitung

- Spezialgebiet: Geschichtliche Entwicklung des Orthodoxen Christentums
- Spezialgebiet: Geschichtliche Entwicklung der Kirchen der Reformation

2.3 Ökumene – wie?

Neben einer zusammenfassenden Grafik zu den christlichen Konfessionsfamilien werden hier die Entstehung und die Prinzipien der ökumenischen Bewegung thematisiert.

Religionsdidaktisch-methodische Impulse und Gedanken

- Ökumene vor und nach dem II. Vatikanum: Interview mit Zeitzeugen
- Recherche: Ökumenische Initiativen im regionalen Umfeld der Schule

Hinweise zur Maturavorbereitung

- Das Zweite Vatikanische Konzil und sein Bekenntnis zur Ökumene war Thema in Religion BETRIFFT (AHS 7), Kapitel 1.5 (Zeichen deuten – Zeichen setzen). Dort gibt es auch einen Hinweis auf die drei bisherigen ‚Europäischen Ökumenischen Versammlungen'.

2.4 Gemeinsames und Unterscheidendes

Die SchülerInnen sollen Gemeinsames und Unterscheidendes der christlichen Kirchen wahrnehmen können und einen Überblick über Mitglieder und Arbeit des Ökumenischen Rates der Kirchen in Österreich erhalten.

Religionsdidaktisch-methodische Impulse und Gedanken

- Entwicklung von Dialogregeln für das ökumenische Gespräch
- Recherche über die Arbeit des Ökumenischen Rates der Kirchen in Österreich (**www.oekumene.at**)
- Einladung evangelischer / orthodoxer MitschülerInnen, die das, was ihnen an ihrer eigenen Kirche wichtig ist, vorstellen

Hinweise zur Maturavorbereitung

- Im Buch Religion BELEBT (AHS 6) wird in Kapitel 9.4 (Brücken bauen) Kardinal Franz König vorgestellt – er hat die Stiftung Pro Oriente gegründet und intensiv zum Dialog mit den Ostkirchen beigetragen.

2.5 Unterwegs in der OIKOUMENE – vorgestellt: Paulus

Vorgestellt wird Paulus als Begleiter zahlreicher junger christlicher Gemeinden im römischen Reich, der damit den Weg des Christentums zur Weltreligion eröffnete.

Religionsdidaktisch-methodische Impulse und Gedanken

- Mögliche vertiefende Schwerpunkte: Paulus und die Frauen; Paulus und die Ökumene; Paulus und das Judentum …
- Auseinandersetzung mit einem Paulusbrief
- Paulus in der Kunst

Hinweise zur Maturavorbereitung

- Spezialgebiet: Paulus

2.6 Ökumene, wohin gehst du?

Kennenlernen verschiedener Vorstellungen von kirchlicher Einheit und konkreter Fragen zur Ökumene in der Praxis (z.B. konfessionsverbindene Ehen, …).

Religionsdidaktisch-methodische Impulse und Gedanken

- Symbolische oder künstlerische Darstellung der kirchlichen Einheitsmodelle
- Entwicklung weiterer Modelle für die Einheit der Christen (Diskussion der jeweiligen Chancen und Gefahren)
- Sammlung weiterer Beispiele aus der ökumenischen Praxis in Österreich

2.7 Resümee

Um sich zu vereinigen,
muss man sich lieben,
um sich zu lieben,
muss man sich kennen,
und um sich kennenzulernen,
muss einer dem anderen
entgegengehen.

Kardinal Mercier

Eine neue Welt entdecken Menschen, wenn sie in Geschichte und Gegenwart der Ökumenischen Bewegung eintauchen. Der Begriff Ökumene wurde im Lauf der Zeit unterschiedlich verstanden. Heute meint er vor allem Tätigkeiten und Unternehmungen, die die sichtbare Einheit der Kirche fördern und zum Ziel haben.

Ökumene – warum und wie? Die Geschichte der einen Kirche Jesu Christi ist leider auch eine Trennungsgeschichte – von Anfang an haben politische und theologische Differenzen zu Spaltungen geführt. Mit dem Zweiten Vatikanischen Konzil besinnt sich auch die Römisch-Katholische Kirche wieder verstärkt auf den sogenannten ökumenischen Imperativ, den Aufruf Jesu zur Einheit (Joh 17,21-23), der das Bemühen um die sichtbare Einheit der christlichen Kirche zum wichtigen Anliegen aller ChristInnen macht.

Gemeinsames und Unterscheidendes, Verbindendes und Trennendes steht im Mittelpunkt des ökumenischen Dialogs, den VertreterInnen der christlichen Kirchen auf unterschiedlichen Ebenen führen. Auch in Österreich initiiert der Ökumenische Rat der Kirchen mit seinen 14 Mitgliedern viele Gespräche und gemeinsame Projekte, wie das Sozialwort der christlichen Kirchen oder das gemeinsame Eintreten für die Erhaltung des Sonntags als Feier- und Ruhetag.

Unterwegs in der OIKOUMENE ist Paulus. Sein multikultureller Hintergrund, seine Bildung, seine Begeisterung für Gott und die Botschaft Jesu Christi sowie sein Engagement waren entscheidend dafür, dass er zahlreiche junge christliche Gemeinden im gesamten römischen Reich begleiten konnte. Paulus hat auf theologischer und pastoraler Ebene dem Christentum den Weg zur Weltreligion eröffnet.

Ökumene, wohin gehst du? Diese Frage legt sich nahe, wenn wir die verschiedenen Modelle vergleichen, die mögliche Formen der Einheit unter den christlichen Kirchen beschreiben: Einheit durch Uniformität, durch das Nebeneinander von Kirchen, durch Überkonfessionalität oder Einheit in Verschiedenheit. Das Ringen um diese Fragen nimmt neben den Gesprächen über theologische Inhalte viel Raum im ökumenischen Gespräch ein. Menschen, die vor viel praktischeren ökumenischen Herausforderungen stehen, weil sie z.B. in einer konfessionsverbindenden Familie leben, wünschen sich oft ein rascheres Wachsen der Einheit.

Religion BEGLEITET. Religion AHS 8

Kapitel 3: Wahrheit erkennen

Überblick:

1. **Was ist wahr?**
2. **Sinn(e) für Wahrheit**
3. **Die Wahrheit ist eine Person**
4. **Die Wahrheit, die uns hat**
5. **Ein Mantel, in den man schlüpfen möchte**
6. **Wenn die Gottlosigkeit zu Gericht sitzt - vorgestellt: Friedrich von Spee**
7. **Resümee**

Kompetenzbereiche:

A Wahrnehmen und beschreiben
religiös bedeutsamer Phänomene

B Verstehen und deuten
religiös bedeutsamer Sprache und Glaubenszeugnisse

C Gestalten und handeln
in religiösen und ethischen Fragen

D Kommunizieren und (be)urteilen
von Überzeugungen mit religiösen Argumenten und im Dialog

E Teilhaben und entscheiden
begründete (Nicht-)Teilhabe an religiöser und gesellschaftlicher Praxis

Lehrplan-Ziel 2:

Wirklichkeitszugänge von Religionen und Weltanschauungen kennen lernen, den Blick für das je Eigene und das bleibend Fremde schärfen und zum respektvollen und kritischen Dialog fähig werden.

Inhaltsbezogene Kompetenzen:

Den Wahrheitsanspruch von Weltanschauungen und Religionen beurteilen können (D).

Intention:

Erkennen, was man im eignen Leben für „wahr“ hält und sich dem Begriff der Wahrheit in der modernen Gesellschaft annähern. Aus dieser Beschäftigung heraus erkennen, dass eine Gesellschaft auf so etwas wie einer „allgemeine Wahrheit/ objektiven Wahrheit“ aufbaut. Am Boden dieser Erkenntnis „geoffenbarte Wahrheit“ besser annehmen können und sie vor dem Hintergrund biblischer Aussagen verstehen.

Kompetenzorientierung in der Praxis:

Die hier angebotenen Impulse und Materialien beinhalten exemplarische Anforderungssituationen und/oder Aufgabenstellungen zur kompetenzorientierten Arbeit mit diesem Kapitel. Sie wurden in verschiedenen religionspädagogischen Werkstätten von LehrerInnen zur Grazer Religionsbuchreihe erarbeitet und werden laufend ergänzt.

3.1 Was ist wahr?

An Hand konkreter Beispiele aus Geschichte und Gegenwart begreifen, dass Wahrheitsansprüchen grundsätzlich mit einer kritischen Haltung begegnet werden sollte, denn Wahrheitsfragen sind immer auch Machtfragen. Zugleich aber auch den Blick dafür weiten, dass Wahrheit in einem Menschenleben mehr bedeuten kann als schlicht ‚Übereinstimmung mit der Wirklichkeit'. Es gibt so etwas wie ‚die Wahrheit meines Lebens' und diese geht weit über unsere gängigen Begriffe von Wahrheit hinaus.

Religionsdidaktisch-methodische Impulse und Gedanken

- Diskussion zur Aussage von Hermann van Veen: „Ist wirklich wahr – ich hab's in meinen Träumen selbst gesehen"
- Einladung eines Foto-/Fernsehjournalisten oder Fotografen zum Thema „Die Macht der Bilder" / FÜ mit BE oder Deutsch
- Vorstellung von Organisationen, die sich gegen den Einsatz von Folter engagieren

3.2 Sinn(e) für Wahrheit

Es geht zuerst darum, den philosophischen Hintergrund des Denkens vieler heutiger Menschen über allgemeine Wahrheit besser zu verstehen: Es gibt sie nicht und macht keinen Sinn danach zu suchen. Auf diesem Hintergrund ‚das andere' geoffenbarter Wahrheit verstehen.

Religionsdidaktisch-methodische Impulse und Gedanken

- Fächerübergreifendes Projekt mit Philosophie zum Phänomen „Wahrheit"
- Interviews in Ergänzung zu den vorgestellten Texten von Dolores Bauer und Jürgen Werbick: „Was ist für dich/Sie Wahr(-heit)?"

Hinweise zur Maturavorbereitung

- Zur Auseinandersetzung mit dem biblischen Offenbarungsbegriff vgl. Religion BELEBT (AHS 6), Kapitel 4 (Wort Gottes. Worte der Menschen) und Kapitel 5 (Gott zur Sprache bringen).

3.3 Die Wahrheit ist eine Person

Es sollen Zugänge zum biblischen Umgang mit Wahrheit geschaffen werden und aufbauend auf dem Wahrheitsbegriff des AT (Treue und Verlässlichkeit, nicht Beweisbarkeit) das Verständnis dafür geweckt werden, was die entscheidende Wahrheit des Christentums ist: Die Offenbarung Gottes in der Person Jesu Christi und die Beziehung zu ihm.

Religionsdidaktisch-methodische Impulse und Gedanken

- Bilderschließung

Hinweise zur Maturavorbereitung

- Vgl. Hinweise bei 1.4

3.4 Die Wahrheit, die uns hat

SchülerInnen sollen durch Lebenszeugnisse von Christen und ChristInnen verstehen, dass Wahrheit letztlich etwas ist, das gelebt wird und im religiösen Sinn etwas ist, von dem unser Leben „eingenommen wird“. Dabei geht es also nicht um ein „Für Wahr halten“ von Sätzen. Wahrheit zeigt sich nicht abstrakt, sondern am Tun der Menschen, die an sie glauben

Religionsdidaktisch-methodische Impulse und Gedanken

- Gestaltung von weiteren Porträts
- Buchtipp:
    - Kaup, Johannes Worauf vertrauen Sie?
    - Kaup, Johannes Woran glauben Sie?

3.5 Ein Mantel, in den man schlüpfen möchte

Zu seiner eigenen Wahrheit zu stehen, wird dort brisant, wo es darum geht, wie man mit den Wahrheiten der anderen umgeht. Diese Doppelseite soll die Position der Kirche zusammen fassen und an Hand konkreter Missionsbegriffe von kirchlichen MitarbeiterInnen zeigen, wie mit der Wahrheit heute praktisch im Verhältnis zu anderen umgegangen wird.

Religionsdidaktisch-methodische Impulse und Gedanken

- Gespräch darüber: Was macht eine Person und ihre Botschaft (ihre „mission“) glaubwürdig?
- Bilderschließung: Martin

Hinweise zur Maturavorbereitung

- Ruft euch zu diesem Thema auch die Frage des Verhältnisses religiöser Wahrheitsansprüche (Inklusivismus, Exklusivismus, Relativismus) in Erinnerung: Religion BEWEGT (AHS 5), Kapitel 9.5 (Profile wahrnehmen).

3.6 Wenn die Gottlosigkeit zu Gericht sitzt – vorgestellt: Friedrich von Spee

Friedrich von Spee: An seiner Figur wird deutlich, was es bedeutet, sich auf sein eigenes Gewissen zu verlassen und für Wahrheit und Gerechtigkeit ein zu stehen, wo man sich gegen gesellschaftliche Normen stellt.

Religionsdidaktisch-methodische Impulse und Gedanken

- Vertiefendes Porträt Friedrich von Spee
- Fächerübergreifend mit Geschichte: Inquisition und Hexenprozesse

3.7 Resümee

Wahrheit
Wahrheit ist kein abgesicherter Besitz,
mit dem man triumphieren kann.
Man hat nicht die Wahrheit,
wie man das Geld hat,
um es auszugeben.
Wahrheit haben,
das klingt nach Macht,
nach Triumph und nach Besserwissen,
nach Fanatismus und Unterdrückung.
Jesus sagt: „Ich bin die Wahrheit!“
Der Christ hat nicht die Wahrheit,
wie man ein Haus besitzt.
Der Christ sucht
die Verbindung mit Jesus,
seinem Meister!
Erst in der Beziehung zu Jesus
findet er die Wahrheit.
Er folgt Jesus nach.
Unterwegs, auf dem Weg, beim Gehen
ergibt sich ihm die Wahrheit.
So ist Wahrheit
eher ein Horchen
als ein Reden;
eher ein Fragen
als ein Antworten;
eher ein Werden
als ein Sein;
eher ein Tun
als ein Reden;
eher ein Wartenkönnen
als ein Besitzen.

Martin Gutl

Was ist wahr? Diese Frage begleitet das Denken und das Leben von uns Menschen. Wirklich und wahr ist in unserer Welt oft gerade das nicht, was wir im ersten Moment dafür halten. Denn hinter jenen, die vermeintlich Wahres aussagen, stecken oft schlicht die, die Macht haben, Wahrheiten für sich zu definieren.
Wirklich wahr kann sein, was uns auf den ersten Blick als das Gegenteil erscheint.

Sinn(e) für Wahrheit haben wir Menschen. Doch in der postmodernen Gesellschaft trauen wir uns häufig nur noch nach Wahrheiten, nicht aber nach einer allgemein gültigen Wahrheit zu suchen. Geoffenbarte Wahrheit handelt von etwas ganz und gar anderem: Sie meint Wahrheit nicht in Bezug auf Dinge, Erkenntnisse und Nachrichten; sie bedeutet vielmehr Treue und Verlässlichkeit. Es ist eine Wahrheit, die sich in Beziehung ereignet und die von unserem ganzen Leben Besitz ergreift.

Die Wahrheit ist eine Person, die Person Jesu Christi. Das ist zentralster Inhalt christlicher Offenbarung. Wer sich auf diese Person einlässt, entdeckt in der Beziehung zu Jesus Christus, dass der innerste Kern der Offenbarung die Liebe Gottes selbst ist.

„Die Wahrheit, die uns hat“ – So könnten Menschen von der christlichen Wahrheit sprechen, die ihr Leben eingenommen hat. Oft bricht sie an unerwarteten Orten unseres Lebens plötzlich ein und verändert uns. Die Wahrheit hat uns ergriffen und das hat Konsequenzen für unser Leben als ChristInnen.

Wie ein Mantel, in den man schlüpfen möchte, kann christliche Wahrheit jenen erscheinen, die mit ChristInnen in Kontakt kommen.
Sie überzeugen mit ihrem Leben, Handeln und Sprechen, sie zwingen niemanden und sie vermuten ein Stück der Wahrheit auch in anderen Glaubensauffassungen und Lebenshaltungen.

„Wenn die Gottlosigkeit zu Gericht sitzt, hat Wahrheit keine Chance.“ Diese Erkenntnis hat Friedrich von Spee zu seinem Einsatz gegen die Hexenprozesse bewogen. Obwohl dieses Engagement zu seiner Zeit lebensgefährlich war, stellte er sich mit Schriften gegen den Hexenwahn und hat damit wesentlich zur Überwindung dieses dunklen Phänomens beigetragen.

Religion BEGLEITET. Religion AHS 8

Kapitel 4: Geregelte Beziehung

Überblick:

1. **Spurensuche**
2. **Dass ihr uns nicht vergessen habt ... - vorgestellt: Erzbischöfliche Hilfsstelle**
3. **Religionsfreiheit**
4. **Weder Zwillinge noch Gegenspieler**
5. **Es geht nicht nur ums Geld**
6. **Resümee**

Kompetenzbereiche:

A Wahrnehmen und beschreiben
religiös bedeutsamer Phänomene

B Verstehen und deuten
religiös bedeutsamer Sprache und Glaubenszeugnisse

C Gestalten und handeln
in religiösen und ethischen Fragen

D Kommunizieren und (be)urteilen
von Überzeugungen mit religiösen Argumenten und im Dialog

E Teilhaben und entscheiden
begründete (Nicht-)Teilhabe an religiöser und gesellschaftlicher Praxis

Lehrplan-Ziel 5:

Sich mit dem Weg der Kirche als Nachfolgegemeinschaft Jesu in ausgewählten Themen der Kirchengeschichte auseinander setzen, religiöse Ausdrucksformen erschließen und zu einem vertieften Sakramentenverständnis gelangen.

Inhaltsbezogene Kompetenzen:

Das Verhältnis von Kirche und Staat in Österreich aus kirchengeschichtlicher Perspektive verstehen (B).

Intention:

Das Kapitel will anhand der wichtigsten zeitgeschichtlichen Aspekte des 20. Jahrhunderts das Verhältnis von Kirche und Staat in Österreich entfalten. Der komplementäre Blick auf die Situation in anderen Ländern soll helfen, die spezielle Situation in Österreich verstehbar zu machen. Anhand der konkreten Beispiele Religionsunterricht, Kirchenbeitrag und Ehe werden die praktischen Folgen verdeutlicht.

Kompetenzorientierung in der Praxis:

Die hier angebotenen Impulse und Materialien beinhalten exemplarische Anforderungssituationen und/oder Aufgabenstellungen zur kompetenzorientierten Arbeit mit diesem Kapitel. Sie wurden in verschiedenen religionspädagogischen Werkstätten von LehrerInnen zur Grazer Religionsbuchreihe erarbeitet und werden laufend ergänzt.

4.1 Spurensuche

Die Doppelseite behandelt ausgehend vom Josefinismus wichtige Phasen der Kirchengeschichte Österreichs im 20. Jahrhundert.

Religionsdidaktisch-methodische Impulse und Gedanken

- Fächerübergreifend mit GSPB: Zusammenspiel Kirche und Staat im 20. Jahrhundert
- Ausgehend vom Beispiel des Stiftes Seckau: Analyse der Geschichte einer Pfarre / eines Klosters mit besonderer Berücksichtigung der Konsequenzen aus der josefinischen / nationalsozialistischen Politik
- Phantasiereise: Wie könnte sich Kirche heute darstellen, wenn es weder eine josefinische Ära noch den Nationalsozialismus gegeben hätte?

Hinweise zur Maturavorbereitung

- Die verschiedenen kirchlichen Initiativen in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts waren Thema in Religion BETRIFFT (AHS 7), Kapitel 1.2 (Kirche in Bewegung).

4.2 Dass ihr uns nicht vergessen habt ... – vorgestellt: Erzbischöfliche Hilfsstelle

Am Beispiel der Mitarbeiterinnen der Erzbischöflichen Hilfsstelle und ihrer Arbeit kann man sehen, wie unter Einsatz des eigenen Lebens im System des Nationalsozialismus Mitmenschlichkeit und Nächstenliebe gelebt worden ist.

Religionsdidaktisch-methodische Impulse und Gedanken

- Suche nach weiteren Persönlichkeiten, die sich während der NS-Zeit für Verfolgte eingesetzt haben!

4.3 Religionsfreiheit

Die verschiedenen Modelle im Verhältnis von Religion und Staat sollen hier grundsätzlich und anhand von zwei Beispielen dargestellt werden: das laizistisches Modell (Frankreich) und das Staatskirchenmodell (Großbritannien).

Religionsdidaktisch-methodische Impulse und Gedanken

- Recherche, in welchen Ländern Religionsfreiheit nicht gegeben ist
- Erfahrungsberichte (z.B. von Sprachreisen), wie „öffentliche Religion“ z.B. in Frankreich, USA, Großbritannien … erlebt wird

Hinweise zur Maturavorbereitung

- Näheres zur Religionsfreiheit findest du in Religion BETRIFFT (AHS 7), Kapitel 1.5 (Zeichen deuten – Zeichen setzen).

4.4 Weder Zwillinge noch Gegenspieler

Die Doppelseite stellt das Verhältnis von Kirche und Staat in Österreich heute und das Konkordat mit seinen Regelungen für Religionsunterricht, kirchliche Privatschulen und Eheschließung dar. Auch die Vereinbarungen mit anderen Kirchen und Religionsgemeinschaften kommen zur Sprache.

Religionsdidaktisch-methodische Impulse und Gedanken

- Analyse von österreichischen Parteiprogrammen zu kirchlichen / religiösen Fragen bzw. zum Verhältnis von Kirche-Staat (evtl. fächerübergreifend mit GSPB)
- Diskussion: Vor- und Nachteile des „Äquidistanz-Verhältnisses“ von Kirche und Staat in Österreich

Hinweise zur Maturavorbereitung

- Wichtiges zur staatlichen Anerkennung findet sich in Religion BEWEGT (AHS 5), Kapitel 2.3 (Religion hat viele Gesichter).

4.5 Es geht nicht nur ums Geld

Die Doppelseite stellt die aktuelle Situation des Kirchenbeitrages und seine Verwendung dar. Auch Vor- und Nachteile, die Probleme, die sich ergeben, und Modelle anderer Staaten sollen zur Sprache kommen.

Religionsdidaktisch-methodische Impulse und Gedanken

- Besuch der Kirchenbeitragsorganisation der Diözese, Einladung einer/s Mitarbeiterin des Kirchenbeitrages …
- Arbeit mit diözesanen Informationsunterlagen der Kirchenbeitragsorganisation

4.6 Resümee

Einige Pharisäer und einige Anhänger des Herodes wurden zu Jesus geschickt, um ihn mit einer Frage in eine Falle zu locken. Sie kamen zu ihm und sagten: „Meister, wir wissen, dass du immer die Wahrheit sagst und dabei auf niemand Rücksicht nimmst; denn du siehst nicht auf die Person, sondern lehrst wirklich den Weg Gottes. Ist es erlaubt, dem Kaiser
Steuer zu zahlen, oder nicht? Sollen wir sie zahlen oder nicht zahlen?“ Er aber durchschaute ihre Heuchelei und sagte zu ihnen: „Warum stellt ihr mir eine Falle? Bringt mir einen Denar, ich will ihn sehen.“ Man brachte ihm einen. Da fragte er sie: „Wessen Bild und Aufschrift
ist das?“ Sie antworteten ihm:
„Des Kaisers.“ Da sagte Jesus zu ihnen: „So gebt dem Kaiser, was dem Kaiser gehört, und Gott, was Gott gehört!“
Und sie waren sehr erstaunt über ihn.

Mk 12, 13-17

Geschichte hinterlässt **Spuren**. Wollen wir das Heute verstehen, müssen wir das Gestern kennen. So verhält es sich auch mit der Geschichte der Kirche in Österreich. Die Reformen unter Josef II, das Verhältnis von Kirche und Staat im österreichischen Ständestaat und in der Zeit des Nationalsozialismus prägen die kirchliche Landschaft bis heute.

Vor und während des Zweiten Weltkrieges hat auch die Kirche, haben auch Christinnen und Christen Schuld auf sich geladen und ein unmenschliches System unterstützt. Am Beispiel der Mitarbeiterinnen der **Erzbischöflichen Hilfsstelle** und ihrer Arbeit kann man sehen, wie unter Einsatz des eigenen Lebens in einem solchen System Mitmenschlichkeit und Nächstenliebe gelebt worden ist.

Im Zweiten Vatikanischen Konzil bekennt sich die Kirche zur **Religionsfreiheit**. In aufgeklärten Gesellschaften gilt es, Religionsfreiheit im Rahmen der Grundrechte und Grundfreiheiten zu gewährleisten und das Verhältnis von Religion und Staat zu regeln. Die Gestaltung dieses Verhältnisses lässt sich auch historisch und konfessionell erklären. Man unterscheidet separatistische Systeme, Einheitssysteme und Vertragssysteme.

Weder Zwillinge noch Gegenspieler sind die katholische Kirche und der Staat in Österreich. Ihr Verhältnis ist durch ein Konkordat geregelt. Eine solche Regelung geht davon aus, dass beide Seiten davon profitieren, wenn die jeweils andere Seite ihre Verantwortung für die Gesellschaft gut wahrnehmen kann.

Die katholische Kirche in Österreich ist berechtigt, von ihren Mitgliedern einen Kirchenbeitrag einzuheben. In anderen Ländern gibt es andere Formen der Finanzierung. Das österreichische System lebt von einer wechselseitigen Beziehung: **Es geht dabei nicht nur ums Geld.** Der Kirchenbeitrag ermöglicht eine weitgehende finanzielle Unabhängigkeit der Kirche vom Staat.

Religion BEGLEITET. Religion AHS 8

Kapitel 5: Absolut menschlich

Überblick:

1. **Verdrängte Sehnsucht?**
2. **Zu dir hin**
3. **Auf der Seite der Kleinen**
4. **Aus eigener Kraft geschafft!?**
5. **Menschen bilden**
6. **Nicht normal?**
7. **Ein 'irrer' Menschenfreund - vorgestellt: Johannes von Gott**
8. **Resümee**

Kompetenzbereiche:

A Wahrnehmen und beschreiben
religiös bedeutsamer Phänomene

B Verstehen und deuten
religiös bedeutsamer Sprache und Glaubenszeugnisse

C Gestalten und handeln
in religiösen und ethischen Fragen

D Kommunizieren und (be)urteilen
von Überzeugungen mit religiösen Argumenten und im Dialog

E Teilhaben und entscheiden
begründete (Nicht-)Teilhabe an religiöser und gesellschaftlicher Praxis

Lehrplan-Ziel 6:

Die Frage nach Mensch, Welt und Kosmos stellen, sich mit Antworten aus verschiedenen Kulturen, Wissenschaften und der christlichen Schöpfungstheologie auseinander setzen und für die Schöpfung Sorge tragen.

Inhaltsbezogene Kompetenzen:

Philosophische, psychologische und soziologische Menschenbilder skizzieren (A) und mit dem christlichen Menschenbild in Beziehung setzen können (B).

Intention:

Heute gängige Menschenbilder in der Kunst, in der Alltagspsychologie, in Bildungsinstitutionen … vor dem Hintergrund des christlichen Menschenbildes reflektieren und dieses prägnant zusammenfassen. Außerdem zeigen, dass Menschenbilder besonders dort deutlich werden, wo Menschen aus der Norm des Menschseins ausgeschlossen werden. Der christlich gesehene Mensch aber steht ebenfalls „außerhalb der Norm“, er ist „irre menschlich“.

Kompetenzorientierung in der Praxis:

Die hier angebotenen Impulse und Materialien beinhalten exemplarische Anforderungssituationen und/oder Aufgabenstellungen zur

kompetenzorientierten Arbeit mit diesem Kapitel. Sie wurden in verschiedenen religionspädagogischen Werkstätten von LehrerInnen zur Grazer Religionsbuchreihe erarbeitet und werden laufend ergänzt.

5.1 Verdrängte Sehnsucht?

Muntean/Rosenblum zeigen den Menschen, wie sie ihn viele (KünstlerInnen) heute sehen: Ein sehnsuchtsloser, gelangweilter Mensch, der in keine größeren Zusammenhänge mehr eingebettet ist. Die SchülerInnen sollen sich nach ihrem Bild des heutigen Menschen fragen und das künstlerische Bild mit dem Menschenbild von Religion in Beziehung setzen.

Religionsdidaktisch-methodische Impulse und Gedanken

- Bilderschließung
- Was macht den Menschen aus? Versuch einer grafischen Aufbereitung als Kontrast zu Muntean/Rosenblum
- Auseinandersetzung mit verschiedenen Menschenbildern (vgl. auch Religion BELEBT (AHS 6), 11.1: Was ist der Mensch)?

Hinweise zur Maturavorbereitung

- Zu konkreten ethischen Entscheidungen, die sich aus dem christlichen Menschenbild ergeben: Streit um den Anfang des menschlichen Lebens, Euthanasie, Organspende, Ethik und Sport, Wirtschaftsethik vgl. Religion BELEBT (AHS 6), Kapitel 3 (Entscheiden – aber wie?). Zur Frage: „Wie gut oder böse ist der Mensch?“, vgl. Religion BETRIFFT (AHS 7), Kapitel 6 (Paradise Lost).

5.2 Zu dir hin

An Hand des Beispiels der Erklärung von Liebe mit Hilfe heutiger wissenschaftlicher Erkenntnisse verstehen, dass biologistische und andere verkürzende Menschenbilder heute allgegenwärtig sind. Kontrastiert wird dieser Blick durch das christliche Verständnis, wonach der Mensch ein unergründliches Geheimnis ist: Antworten auf die Frage nach dem Wesen des Menschen ergeben sich erst aus der Frage nach dem Sinn des menschlichen Lebens.

Religionsdidaktisch-methodische Impulse und Gedanken

- Collage: Kontrast von verkürzenden (Zeitschriften und Werbungen) und ganzheitlichen (biblische Zugänge) Menschenbildern

5.3 Auf der Seite der Kleinen

In dieser Buch greifen wir in der Bildauswahl auf einen Vertreter der großen abendländischen Kunstgeschichte des Christentums zurück: Fra Angelico – in Beziehung gesetzt mit einem Text des Kapuziners A. Rotzetter.

5.4 Aus eigener Kraft geschafft!?

Hier wollen wir deutlich machen, dass gewisse Strömungen in der Alltagspsychologie suggerieren, der Mensch hätte sein Leben vollkommen selbst in der Hand. Christlich gesehen ist der Mensch aber in erster Linie Geschöpf, er verdankt sein Leben einem anderen. In der Gottebenbildlichkeit des Menschen ist aber auch ausgedrückt, wie sehr der Mensch für sein eigenes Leben Verantwortung trägt.

Religionsdidaktisch-methodische Impulse und Gedanken

- Internetrecherche: Wieviel Literatur oder andere Angebote zum Thema „Glück", „gelingendes Leben" gibt es?
- Diskussion über „Glück" / „happiness" als schulisches Unterrichtsfach? (Glosse)

Hinweise zur Maturavorbereitung

- Zur Frage „Ist der Mensch frei?", vgl. Religion BEWEGT (AHS 5), Kapitel 7 (Freiheit! …und dann?). Zum Thema: Der Mensch als soziales Wesen vgl. BEWEGT (AHS 5), Kapitel 10 (Virtuell oder f2f?). Menschen existieren nur als Männer und Frauen: Religion BELEBT (AHS 6), Kapitel 10 (Als Frau und Mann …). Allgemein zum Menschenbild vgl. Religion BELEBT (AHS 6), Kapitel 11 (Mit Hand und Herz).

5.5 Menschen bilden

An Hand von einem historischen und einem aktuellen Zugang zu „Menschenbildung" und kirchlichen Dokumenten zur Bildungsarbeit soll ein weiter Denkhorizont eröffnet werden, innerhalb dessen Bildung verstanden werden kann. Die Doppelseite will außerdem zur kritischen Auseinandersetzung mit heutigen Bildungsbegriffen anregen und mit einem christlichen Bildungsbegriff in Beziehung setzen.

Religionsdidaktisch-methodische Impulse und Gedanken

- Gespräch: Wo und inwiefern zeigt sich der kirchliche Bildungsanspruch „besondere Aufmerksamkeit für die Schwächsten" in Handeln der Kirche?
- Einladung einer Vertreterin / eines Vertreters eines Schulordens.

5.6 Nicht normal?

Die SchülerInnen werden angeregt, zu verstehen, dass psychische Krankheit in unserer Gesellschaft als „außerhalb der Norm" betrachtet wird und damit viel über das vorherrschende Menschenbild aussagt. Es soll ein tabufreierer Zugang vor dem Hintergrund des christlichen Menschenbildes ermöglicht werden.

Religionsdidaktisch-methodische Impulse und Gedanken

- Jugend und Depression
- Fächerübergreifendes Projekt mit PuP: Umgang mit psychischen Erkrankungen in unserer Gesellschaft

5.7 Ein 'irrer' Menschenfreund – vorgestellt: Johannes von Gott

Am Beispiel Johannes von Gott die praktischen Auswirkungen eines Menschenbildes zeigen, dass den Menschen als Ganzheit vor Gott sieht. Zugleich die Diskussion über Menschenbilder, die hinter Krankenhäusern, Einrichtungen für Behinderte und psychisch Kranke stehen, eröffnen.

Religionsdidaktisch-methodische Impulse und Gedanken

- Besuch einer kirchlichen Pflegeeinrichtung
- Einladung eines Elternteiles eines Kindes mit Down-Syndrom; Gespräch über das Leben mit Menschen mit besonderen Bedürfnissen TEXT Behindertenprojekt

Hinweise zur Maturavorbereitung

- Spezialgebiet: Johannes von Gott / Orden der Barmherzigen Brüder

5.8 Resümee

Das Wissen, wer wir sind,
wartet noch auf uns.
Du bist es,
du wirst es sagen,
und es ist gut, dass du es dir
vorbehalten hast.
Nur wenn du unser
Ich sagst,
wird es kein Gefängnis sein
in Ewigkeit.

Gottfried Bachl

Verdrängt der heutige Mensch die **Sehnsucht?** Haben junge Menschen heute keinen Hunger mehr nach Wahrheit, Gerechtigkeit, nach etwas, was über die Befriedigung von physischen und psychischen Bedürfnissen hinausgeht? – In der Sicht der Religionen kann der Mensch sich seine Sehnsucht selbst letztlich nie erfüllen. Er bleibt sich selbst ein Geheimnis. Dieses Geheimnis grenzt an ein noch größeres Geheimnis, das wir Gott nennen.

‚Zu dir hin' – So kann man von der Liebe zweier Menschen zueinander poetisch sprechen. Damit fasst man die Erfahrung in Worte, dass der Mensch mehr ist als ein Zusammenspiel aus Hormonen, Synapsen und Genen: Christlich gesehen ist der Mensch ein bleibendes Geheimnis. Im Blick auf Christus zeigt sich, wozu er berufen ist: Zur Gemeinschaft mit Gott, die sein Leben in allen Höhen und Tiefen erfüllen kann.

Aus eigener Kraft geschafft! – So denken wir oft über unser Leben und vergessen darüber, dass unser Leben wesentlich Geschenk ist und wir weniger zu unserem Glück und Leid beitragen, als es auf den ersten Blick aussieht. Aus
christlicher Perspektive verdanken wir uns einem anderen, wir sind Geschöpfe Gottes. Zugleich aber sind wir auch Gottes Ebenbilder und können so unser Leben verantwortungsvoll und in Freiheit gestalten.

Wenn **Menschen** sich **bilden**, stellt sich die Frage, welche Menschenbilder hinter dem jeweiligen Bildungsbegriff einer Gesellschaft stehen. Hat sich unser
heutiger Bildungsbegriff nicht längst vom Ideal der humanistischen Bildung hin zu einem rein funktionalen Begriff von Wissensmanagement gewandelt? Christlich gesehen umfasst Bildung jedenfalls nach wie vor die ganzheitliche Reifung der Person und stellt sich damit vielfach gegen den Strom der Zeit.

Wo wir Menschen als **nicht normal** bezeichnen, zeigt sich besonders viel über unser Menschenbild. Derzeit passiert das in unserer Gesellschaft unter anderem im Zusammenhang mit psychischen Erkrankungen. Der Christ und die Christin aber darf sich sicher sein: Gott bleibt besonders bei jenen, die im Dunklen stehen. Der von Gott erlöste Mensch ist nicht ein Mensch, der frei ist von Leid und Schmerz, er ist ein Mensch, der weiß, dass auch das Schwache, Zerrüttete und Zerbrechliche hinein genommen ist in die Liebe Gottes.

Ein ‚irrer' Menschenfreund war der Ordensgründer der Barmherzigen Brüder Johannes von Gott, der im 16. Jahrhundert am eigenen Leib erfahren musste, wie mit Behinderten und psychisch Kranken umgegangen wurde. Er setzte daraufhin für seine Zeit hoch moderne neue Maßstäbe in der Begleitung und Pflege von Kranken, die bis heute weiterwirken.

Religion BEGLEITET. Religion AHS 8

Kapitel 6: Die Erde ohne die Sonner erklären?

Überblick:

1. **Religion fordert heraus ..**
2. **Gott - Idee oder Begründer aller Ideen?**
3. **Fehlende Mitte**
4. **Denker Gottes oder Gottes Gedanke?**
5. **Purer Zufall?**
6. **Antwort in Theorie und Praxis - vorgestellt: Johannes Baptist Metz**
7. **Resümee**

Kompetenzbereiche:

A Wahrnehmen und beschreiben
religiös bedeutsamer Phänomene

B Verstehen und deuten
religiös bedeutsamer Sprache und Glaubenszeugnisse

C Gestalten und handeln
in religiösen und ethischen Fragen

D Kommunizieren und (be)urteilen
von Überzeugungen mit religiösen Argumenten und im Dialog

E Teilhaben und entscheiden
begründete (Nicht-)Teilhabe an religiöser und gesellschaftlicher Praxis

Lehrplan-Ziel 4:

Freiheiten und Zwänge reflektieren, sich deren Herausforderungen bewusstwerden und zu ethisch begründetem Urteilen und solidarischem Handeln aus der prophetisch befreienden Kraft der christlichen Botschaft fähig werden.

Inhaltsbezogene Kompetenzen:

Vorherrschende Welt- und Lebensdeutungen reflektieren (D), Religion und Kritik an Religion verstehen (B) und das Sinnstiftende und Befreiende der christlichen Gottesbeziehung erklären können (D).

Intention:

Auf der Grundlage der Wahrnehmung „alltäglicher“ Religionskritik und praktischen Atheismus‘ werden Muster klassischer und heutiger Religionskritik vorgestellt sowie christliche Sinnkonzepte angeboten.

Kompetenzorientierung in der Praxis:

Die hier angebotenen Impulse und Materialien beinhalten exemplarische Anforderungssituationen und/oder Aufgabenstellungen zur kompetenzorientierten Arbeit mit diesem Kapitel. Sie wurden in verschiedenen religionspädagogischen Werkstätten von LehrerInnen zur Grazer Religionsbuchreihe erarbeitet und werden laufend ergänzt.

6.1 Religion fordert heraus …

Wahrnehmen „alltäglicher“ Weltdeutungen und Religionskritik, Einführung in das Thema, Konkretisierung der Wahrnehmung anhand einiger Beispiele aus dem Bereich des „Praktischen Atheismus“.

Religionsdidaktisch-methodische Impulse und Gedanken

- Internetrecherche: Wo findet sich Praktischer Atheismus z.B. in Postings zu religiösen Thematiken auf diversen Seiten von News-Anbieter
- Kritische Auseinandersetzung mit der aktuellen Atheismus-Initiativen in Europa (Plakataktionen auf öffentlichen Verkehrsmitteln etc.)

Hinweise zur Maturavorbereitung

- Religion und ihre Rolle in der heutigen Gesellschaft war in der Oberstufe immer wieder Thema. Besonders angesprochen wurde Religion in ihrer funktionalen und inhaltlichen Bedeutung in Religion BEWEGT (AHS 5), Kapitel 2 (Phänomen Religion) und Kapitel 3 (Sehnsucht nach mehr).

6.2 Gott – Idee oder Begründer aller Ideen?

Diese Doppelseite will die „Klassiker“ der Religionskritik des 19. Jahrhunderts (Feuerbach und Marx) sowie christliche Antwortversuche vorstellen.

Religionsdidaktisch-methodische Impulse und Gedanken

- Fächerübergreifendes Projekt mit PuP: Auseinandersetzung mit den Vertretern der klassischen Religionskritik: Philosophische Positionen und christliche Antworten

Hinweise zur Maturavorbereitung

- Spezialgebiete Religionskritiker im Vergleich (6.2 – 6.4)

6.3 Fehlende Mitte

Auf dieser Doppelseite wird die Religionskritik Nietzsches sowie christliche Antwortversuche dargestellt.

Religionsdidaktisch-methodische Impulse und Gedanken

- Fächerübergreifendes Projekt mit PuP: Auseinandersetzung mit den Vertretern der klassischen Religionskritik: Philosophische Positionen und christliche Antworten

Hinweise zur Maturavorbereitung

- Spezialgebiete Religionskritiker im Vergleich (6.2 – 6.4)

6.4 Denker Gottes oder Gottes Gedanke?

Diese Doppelseite will die „Klassiker“ der Religionskritik des 20. Jahrhunderts (Freud und Sartre) sowie christliche Antwortversuche vorstellen.

Religionsdidaktisch-methodische Impulse und Gedanken

- Fächerübergreifendes Projekt mit PuP: Auseinandersetzung mit den Vertretern der klassischen Religionskritik: Philosophische Positionen und christliche Antworten

Hinweise zur Maturavorbereitung

- Spezialgebiete Religionskritiker im Vergleich (6.2 – 6.4)

6.5 Purer Zufall?

Hier soll im Anschluss an die „Klassiker“ die aktuelle Debatte um Richard Dawkins („Gotteswahn“) dargestellt werden.

Religionsdidaktisch-methodische Impulse und Gedanken

- Wiederholen der unterschiedlichen Weltzugänge von Religion und Naturwissenschaften
- Fächerübergreifendes Projekt Biologie – Physik – Religion zur Evolution
- Literaturhinweis:
  Christian Kummer SJ: Der Fall Darwin. Evolutionstheorie contra Schöpfungsglaube. München 2009.

Hinweise zur Maturavorbereitung

- Vgl. das Schöpfungskapitel in Religion BETRIFFT AHS 7: Kapitel 8.

6.6 Antwort in Theorie und Praxis – vorgestellt: Johannes Baptist Metz

Eine Antwort in Theorie und Praxis**,** die auch von Seiten der Religionskritik nicht überhört werden kann gibt Johann Baptist Metz mit seinem theologischen Entwurf. Metz versteht die vernunftmäßige Verteidigung des Christentums (Apologetik) als Grundzug der Theologie und Ausdruck der Antwortbereitschaft christlichen Glaubens. Für ChristInnen ist Glaube nie Privatsache, sie mischen sich in Gesellschaft ein, vergessen nicht auf Opfer in der Vergangenheit und setzen sich solidarisch für die Leidenden in der Welt von heute ein.

Religionsdidaktisch-methodische Impulse und Gedanken

- Internetrecherche zu verschiedenen Initiativen zu „compassion“
- Initiierung eines „compassion-Projektes“

6.7 Resümee

Ich schaue interessiert in den Abgrund,
gehe am Rand auf und ab
und treffe ein paar Aussagen über den
Abgrund.
Und bin ein wenig gerettet.
Während viele die Hände
über dem Kopf zusammenschlagen.
Die verwechseln das mit Pessimismus.

Durs Grünbein

Religion fordert heraus – heute und im Grunde schon seit eh und je ist sie im Visier unterschiedlich motivierter Kritik. Religionskritik ist seit der Aufklärung ein eigenständiger, auch in der Philosophie eingeführter Begriff. Heute äußert sich Religionskritik oft weniger in einem elaborierten philosophischen System, sondern im konkreten Umgang oder Nicht-Umgang mit Religion(en).

Gott – Idee des Menschen oder Begründer aller Ideen? – Diese Frage könnte sich angesichts der zentralen Positionen der klassischen Religionskritiker stellen. Feuerbach und Marx waren im 19. Jahrhundert die bedeutendsten Vertreter. Der gemeinsame Ansatz dieser Philosophen ist, nicht mehr Gott als Schöpfer des Menschen anzuerkennen, sondern den Menschen als Schöpfer Gottes zu sehen. Aus christlicher Perspektive ist die Kritik an einem zu anthropomorphen Gottesverständnis anzuerkennen. Über die Realität der Existenz Gottes ist damit keine Aussage gemacht.

Eine **fehlende Mitte** ist das nihilistische Ergebnis der Religionskritik von Nietzsche. Er will in seinem Ansatz die Entwicklung einer immer erbärmlicher werdenden Welt durch die Botschaft vom Tode Gottes vollenden: Gott muss sterben, damit der Übermensch lebe, der vor dem Tod Gottes schwach und armselig war. Dieser neue Mensch rechtfertigt sich selbst. ChristInnen wissen: Gott will den Menschen nicht einschränken, sondern mit seiner Botschaft eine verlässliche Orientierung geben und so ein Leben in verantworteter Freiheit ermöglichen.

Denker Gottes oder Gottes Gedanke? Die klassische Religionskritik des 20. Jahrhunderts – repräsentiert v.a. durch Freud und Sartre – nimmt den Umgang des Menschen mit Gott in den Blick und fragt nach den Konsequenzen für die Autonomie und Freiheit des Menschen. Dagegen ist festzuhalten, dass das Christentum eine Religion ist, die gerade für die Berufung des Menschen zu Freiheit und Verantwortung steht.

Heute begegnet explizite Religionskritik vor allem im anglo-amerikanischen Raum, primär als Gegenbewegung zu fundamentalistischen religiösen Bewegungen. Bedeutende Vertreter dieser religionskritischen Strömungen bezeichnen die Tatsache der Existenz der Welt und des Menschen im Gegensatz zur christlichen Schöpfungslehre als **puren Zufall**. Analysiert man deren Argumentation, so stellt man bald eine Reihe von Widersprüchen und Inkonsistenzen fest.

Eine **Antwort in Theorie und Praxis**, die auch von Seiten der Religionskritik nicht überhört werden kann, gibt Johannes Baptist Metz mit seinem theologischen Entwurf. Metz versteht die vernunftmäßige Verteidigung des Christentums (Apologetik) als Grundzug der Theologie und Ausdruck der Antwortbereitschaft christlichen Glaubens. Für ChristInnen ist Glaube nie Privatsache, sie mischen sich in die Gesellschaft ein, vergessen nicht auf Opfer in der Vergangenheit und setzen sich solidarisch für die Leidenden in der Welt von heute ein.

Religion BEGLEITET. Religion AHS 8

Kapitel 7: Fragen als Antwort

Überblick:

1. **Gebrochen - aber nicht zerbrochen**
2. **Leidensgenosse Ijob**
3. **Die Frage bleibt**
4. **Steh auf - vorgestellt: Sitidos**
5. **Resümee**

Kompetenzbereiche:

A Wahrnehmen und beschreiben
religiös bedeutsamer Phänomene

B Verstehen und deuten
religiös bedeutsamer Sprache und Glaubenszeugnisse

C Gestalten und handeln
in religiösen und ethischen Fragen

D Kommunizieren und (be)urteilen
von Überzeugungen mit religiösen Argumenten und im Dialog

E Teilhaben und entscheiden
begründete (Nicht-)Teilhabe an religiöser und gesellschaftlicher Praxis

Lehrplan-Ziel 3:

Den Blick für Heils- und Unheilserfahrungen öffnen, Wege der Lebensgestaltung und Daseinsbewältigung aufzeigen und mit der Erlösung durch Jesus den Christus vertraut werden.

Inhaltsbezogene Kompetenz:

Den persönlichen und gesellschaftlichen Umgang mit Unheil, Leid und Tod zur Sprache bringen (D) und mit der Botschaft von Leben, Sterben, Auferweckung und Wiederkunft Jesu in Beziehung setzen können (B).

- Dieses Grundanliegen wird in zwei Kapiteln konkretisiert und erschlossen:
  - ein Kapitel zu Ijob (biblischer Schwerpunkt): **Fragen als Antwort**
  - ein Kapitel mit Zugängen zum persönlichen und gesellschaftlichen Umgang mit Leid und Tod und Eschatologie: **Auf Tod und Leben (Kapitel 8)**.

Intention:

Mit dem biblischen Buch Ijob einerseits einen Menschen kennenlernen, der die Höhen und Tiefen des Lebens am eigenen Leib erfahren und erleiden kann und muss. Andererseits soll anhand der Auseinandersetzung mit dem bibl. Ijob entdeckt werden, welche zentralen und bis heute aktuellen Fragen zum Verhältnis Gott-Mensch dieses Buch thematisiert – davon zeugt nicht zuletzt seine breite Rezeption in bildender Kunst und Literatur.

Kompetenzorientierung in der Praxis:

Die hier angebotenen Impulse und Materialien beinhalten exemplarische Anforderungssituationen und/oder Aufgabenstellungen zur kompetenzorientierten Arbeit mit diesem Kapitel. Sie wurden in verschiedenen religionspädagogischen Werkstätten von LehrerInnen zur Grazer Religionsbuchreihe erarbeitet und werden laufend ergänzt.

7.1 Gebrochen – aber nicht zerbrochen

Auf dieser Doppelseite soll ein erster Zugang zum Buch Ijob – vor allem durch Hinweise auf mögliche aktuelle Bezüge und die Rezeption in der Literatur bzw. bildenden Kunst – angeregt werden.

Religionsdidaktisch-methodische Impulse und Gedanken

- Die Auseinandersetzung mit dem Ijobbuch führt uns zur Theodizeefrage – auf diese wird im nächsten Kapitel 8.2 (Unbegreiflich!) eingegangen. Der Philosoph Immanuel Kant würdigtdas biblische Buch als ‚authentische Theodizee', weil darin die anthropologische Perspektive aufgesprengt werde, indem die Schöpfung mit ihren Rätseln nicht mehr durch die menschliche Vernunft, sondern durch ihren Urheber selbst ausgelegt wird. Weil Menschen durch die Frage des Leides von Unschuldigen oft auch an die Grenze des Glaubens gebracht werden, sehen viele darin einen ‚Fels des Atheismus'.
- Bilderschließung

Hinweise zur Maturavorbereitung

- Vgl. Kapitel 6 (Die Erde ohne die Sonne erklären?)

7.2 Leidensgenosse Ijob

Kennenlernen von Struktur, zentralen Inhalten und der theologischen Kernaussage des Ijob-Buches.

Religionsdidaktisch-methodische Impulse und Gedanken

- Lektüre ausgewählter Kapitel des Ijobbuches
- Foto Bolsena
- Weitere Kunstbilder

Hinweise zur Maturavorbereitung

- In der Auseinandersetzung mit dem Buch Ijob ist es sinnvoll, sich auch noch einmal jenen Aspekten zuzuwenden, die in den vergangenen Jahren thematisiert wurden: Frage nach dem Leid: Religion BEWEGT (AHS 5), Kapitel 8 (Prinzip Hoffnung). Zum richtigen Verständnis von Werden und Verständnis der Bibel vgl. Religion BELEBT (AHS 6), Kapitel 4 (Wort Gottes – Worte der Menschen).

7.3 Die Frage bleibt

Hier soll die radikale Lebensfrage Ijobs, ob die Beziehung Mensch-Gott im Leid zerbricht geschärft und in ihrer bleibenden Brisanz dargestellt werden.

Religionsdidaktisch-methodische Impulse und Gedanken

- Anhand eines aktuellen Beispiels von Leiderfahrungen (Zeitungen …) einen Klagepsalm formulieren.
- Bilderschließung

Hinweise zur Maturavorbereitung

- Für ChristInnen eröffnet die Erlösung durch den Kreuzestod Jesu eine neue Möglichkeit mit der Theodizeefrage umzugehen. Ruft euch dazu die Inhalte aus Religion BETRIFFT (AHS 7), in Kapitel 4.5 (Jesus Christus, der Erlöser) und in Kapitel 6.5 (Der Teufelskreis ist durchbrochen) in Erinnerung.

7.4 Steh auf – vorgestellt: Sitidos

Durch die Auseinandersetzung mit einem apokryphen Text und die damit verbundene Erweiterung der biblischen Erzählung, auch ein Stück frühchristlicher Tradition erschlossen werden.

Religionsdidaktisch-methodische Impulse und Gedanken

- Vertiefte Auseinandersetzung mit apokryphem Schrifttum (Herausforderung, Bedeutung, aktuelle literarische und filmische Bearbeitungen …)
- Bilderschließung

7.5 Resümee

Das alles ist über uns gekommen
und doch haben wir dich nicht vergessen,
uns von deinem Bund nicht treulos abgewandt.
Unser Herz ist nicht von dir gewichen,
noch hat unser Schritt deinen Pfad verlassen.
Doch du hast uns verstoßen an den Ort der
Schakale
und uns bedeckt mit Finsternis.
Hätten wir den Namen unseres Gottes vergessen
und zu einem fremden Gott die Hände erhoben,
würde Gott das nicht ergründen?
Denn er kennt die heimlichen Gedanken des
Herzens.
Nein, um deinetwillen werden wir getötet Tag
für Tag,
behandelt wie Schafe,
die man zum Schlachten bestimmt hat.
Wach auf! Warum schläfst du, Herr?
Erwache, verstoß nicht für immer!
Warum verbirgst du dein Gesicht,
vergisst unsere Not und Bedrängnis?
Unsere Seele ist in den Staub hinabgebeugt,
unser Leib liegt am Boden.
Steh auf und hilf uns!
In deiner Huld erlöse uns!

Ps 44,18-24

Leidensgenosse Ijob – so sehen bis heute nicht nur Menschen in leidvollen Situationen, sondern auch viele SchriftstellerInnen und KünstlerInnen die zentrale Figur des alttestamentlichen Buches. Ijob symbolisiert wie kaum eine andere biblische Gestalt das Ringen des im Schmerz verzweifelten Menschen mit Gott, der angesichts des Leidens zur Frage geworden ist. Nicht etwas Vergangenes erfragt das Ijobbuch, sondern etwas absolut Gegenwärtiges: Wo bleibt Gott in einer Welt, die aus den Fugen geraten ist?

Gebrochen – aber nicht zerbrochen ist der biblische Ijob angesichts der Tiefen des Lebens, die er am eigenen Leib erfährt und erleidet. In einem kunstvoll gewobenen Text, der lyrisch anmutende Redegänge in eine Rahmenerzählung stellt, wird vom Leid des Ijob und seinem Ringen mit den Freunden, mit sich selbst und mit Gott erzählt. Vielfältig wird uns die Suche nach einer Antwort auf das erfahrene Leid geschildert, in dem alles Bisherige radikal in Frage gestellt wird.

Die Frage bleibt, auch wenn die Geschichte Ijobs in der Bibel zu einem guten Ende gebracht wird: Können Macht und Güte Gottes gegeneinander gedacht und zusammen geglaubt werden? Im biblischen Text wird diese Frage offen gelassen. Das ermutigt, die Frage immer wieder und immer neu zu stellen. Damit bleibt auch für uns heutige ChristInnen die Chance aufrecht, die geschenkte Gottesbeziehung auch von menschlicher Seite und auch in tiefem Leid nicht zerbrechen zu lassen, sondern in einer neuen Tiefe zu entdecken.

Steh auf, nimm das Brot und iss! Sag diese Sache zu Gott und hör auf. Mit diesen Worten fordert Sitidos, die in der Bibel namenlose Frau des Ijob, im apokryphen ‚Testament des Hiob' ihren Mann auf, aus seiner Verzweiflung und Stummheit aufzutauchen. Der Blick auf diese Geschichte, die lange Zeit am Gedenktag des Ijob in der Kirche gelesen wurde, kann ermutigen, angesichts des Leides nicht zu verstummen, sondern die Verzweiflung, die Klage und den Schmerz Gott und den Menschen gegenüber anzusprechen. Wir ChristInnen leben und glauben in der Gewissheit, dass Gott hört und eine neue Sichtweise und neues Leben schenkt.

Religion BEGLEITET. Religion AHS 8

Kapitel 8: Auf Tod und Leben

Überblick:

1. **Hilflos?**
2. **Unbegreiflich!**
3. **Leid und Tod - mitten im Leben**
4. **Der Tod ist entmachtet**
5. **Wahrhaft auferstanden!**
6. **Aus der Hoffnung leben**
7. **Du bist nicht allein - vorgestellt: Kirchliche Trauerbegleitung**
8. **Resümee**

Kompetenzbereiche:

A Wahrnehmen und beschreiben
religiös bedeutsamer Phänomene

B Verstehen und deuten
religiös bedeutsamer Sprache und Glaubenszeugnisse

C Gestalten und handeln
in religiösen und ethischen Fragen

D Kommunizieren und (be)urteilen
von Überzeugungen mit religiösen Argumenten und im Dialog

E Teilhaben und entscheiden
begründete (Nicht-)Teilhabe an religiöser und gesellschaftlicher Praxis

Lehrplan-Ziel 3:

Den Blick für Heils- und Unheilserfahrungen öffnen, Wege der Lebensgestaltung und Daseinsbewältigung aufzeigen und mit der Erlösung durch Jesus den Christus vertraut werden.

Inhaltsbezogene Kompetenzen:

Den persönlichen und gesellschaftlichen Umgang mit Unheil, Leid und Tod zur Sprache bringen (D) und mit der Botschaft von Leben, Sterben, Auferweckung und Wiederkunft Jesu in Beziehung setzen können (B).

- Dieses Grundanliegen wird in zwei Kapiteln konkretisiert und erschlossen:
  - ein Kapitel zu Ijob (biblischer Schwerpunkt): **Fragen als Antwort (Kapitel 7)**
  - ein Kapitel mit Zugängen zum persönlichen und gesellschaftlichen Umgang mit Leid und Tod und Eschatologie: **Auf Tod und Leben**.

Intention:

Reflexion des persönlichen und gesellschaftlichen Umgangs mit Unheil, Leid und Tod zur Sprache bringen vor dem Hintergrund der Botschaft von Leben, Sterben, Auferweckung und Wiederkunft Jesu.

Kompetenzorientierung in der Praxis:

Die hier angebotenen Impulse und Materialien beinhalten exemplarische Anforderungssituationen und/oder Aufgabenstellungen zur kompetenzorientierten Arbeit mit diesem Kapitel. Sie wurden in verschiedenen religionspädagogischen Werkstätten von LehrerInnen zur Grazer Religionsbuchreihe erarbeitet und werden laufend ergänzt.

8.1 Hilflos?

Nach verschiedenen Anregungen, Herausforderungen im Umgang mit leidvollen Erlebnissen (Krankheit, Leid, Tod) zu reflektieren, soll die Bedeutung von Trauer für das Menschen herausgestrichen werden.

Religionsdidaktisch-methodische Impulse und Gedanken

- Vertiefte Auseinandersetzung mit der Frage nach Tod, Leid und Trauer in den großen Religionen
- Literaturhinweis:
  Georg Schwikart: Tod und Trauer in den Weltreligionen.

Hinweise zur Maturavorbereitung

- Spezialgebiet: Trauerphasenmodelle
- Vgl. auch Religion BEWEGT AHS 5, 8.2 und 8.3.

8.2 Unbegreiflich!

Hier geht es um die Thematisierung und Problematisierung der Theodizeefrage.

Religionsdidaktisch-methodische Impulse und Gedanken

- Literaturhinweis:
  Benedikt XVI, Elie Wiesel: Wo war Gott?
- Die Rede in Auschwitz.
- Interviewfragen

Hinweise zur Maturavorbereitung

- Religion BETRIFFT

8.3 Leid und Tod – mitten im Leben

Diese Seite will Impulse geben, sich mit dem Thema Tod auseinanderzusetzen und vor möglichem Trost auch Leere – wie am Karsamstag – auszuhalten.

Religionsdidaktisch-methodische Impulse und Gedanken

- Medienrecherche: Umgang mit Sterben, Tod und Trauer in unserer westlichen Gesellschaft
- Kritische Diskussion: Was könnte Menschen zu einer anonymen Bestattung im Friedenswald bewegen?
- Auseinandersetzung mit „Karsamtagssituationen“

Hinweise zur Maturavorbereitung

- Die verschiedenen Kulturen und Religionen haben unterschiedliche Zugänge zu Trauer, Tod und zur Vorstellung, was nach dem Tod sein wird. Diese Thematik ist bereits in den vergangenen Jahren im Rahmen der Auseinandersetzung mit anderen Religionen begegnet: Religion BELEBT, Kapitel 9, Judentum und Islam, Religion BETRIFFT, Kapitel 9, östliche Religionen.

8.4 Der Tod ist entmachtet

Erschließung der Botschaft von Tod und Auferstehung Jesu als Wurzel der christlichen Erlösungshoffnung auf Basis der biblischen Erzählungen von den Begegnungen mit dem Auferstandenen.

Religionsdidaktisch-methodische Impulse und Gedanken

- Lektüre und Auslegung der biblischen Ostererzählungen
- Kontrastierung und Ergänzung durch: Sigrid und Horst Klaus Berg: Auferstehung. Biblische Texte verfremdet.
- Analyse und Problematisierung von künstlerischen Auferstehungs(-NICHT-)darstellungen: Grünewald vs. Manessier

Hinweise zur Maturavorbereitung

- Ruft euch auch jene Kapitel in Erinnerung, die in den vergangen Jahren ergänzende Inhalte thematisiert haben: Religion BETRIFFT (AHS 7), Kapitel 4.5 (Jesus Christus, der Erlöser).

8.5 Wahrhaft auferstanden!

In diesem Buch greifen wir in der Bildauswahl auf einen Vertreter der großen abendländischen Kunstgeschichte des Christentums zurück: Fra Angelico – in Beziehung gesetzt mit einem Text des Kapuziners A. Rotzetter.

8.6 Aus der Hoffnung leben

Die eschatologische Rede vom Leben nach dem Tod als in der Auferweckung Jesu wurzelnde Hoffnung verstehen lernen, in der alle Endlichkeit aufgehoben ist.

Religionsdidaktisch-methodische Impulse und Gedanken

- Metapherübung: Himmel ist für mich wie ….

- Austausch über persönliche eschatologische Bilder

Hinweise zur Maturavorbereitung

- In Ergänzung zum hier Vorgestellten solltet ihr euch auch noch jenen Inhalten zuwenden, in denen dieses Thema in den vergangenen Jahren behandelt wurde: Religion BETRIFFT (AHS 7), Kapitel 8.5 (Da kommt etwas auf uns zu) und Kapitel 8.6 (Bilder der Hoffnung).

8.7 Du bist nicht allein – vorgestellt von: Kirchliche Trauerbegleitung

Ein Kennenlernen des breiten Angebotes kirchlicher Trauerbegleitung.

Religionsdidaktisch-methodische Impulse und Gedanken

- Austausch: Was ist nach dem Tod von nahestehenden Menschen wichtig?
- Sammlung von Ideen für einen Behelf zur kirchlichen Trauerbegleitung
- Vergleichende Auseinandersetzung: Bestattung und Abschiedsrituale in anderen Kulturen/Religionen

Hinweise zur Maturavorbereitung

- Wendet euch auch jenen Kapiteln nochmals zu, die in den vergangen Jahren ergänzende Inhalte thematisiert haben: Religion BELEBT (AHS 6), Kapitel 8 (Vom Leben herausgefordert).

8.8 Resümee

Wir sind auf der Suche
nach der Kraft,
die uns aus den Häusern,
aus den zu engen Schuhen
und aus den Gräbern treibt.
Aufstehen und
mich dem Leben in die Arme werfen
–
nicht erst am jüngsten Tag,
nicht erst, wenn es nichts mehr
kostet
und niemandem mehr wehtut.
Sich ausstrecken nach allem,
was noch aussteht,
und nicht nur nach dem
Zugebilligten.
Uns erwartet das Leben.
Wann, wenn nicht jetzt?

Luzia Sutter Rehmann

Hilflos erleben sich nicht nur die Freunde von Ijob, hilflos stehen oft auch MitarbeiterInnen von Hilfsinstitutionen ihren belastenden Erlebnissen gegenüber. Trauer als natürliche und normale Reaktion auf jede Form von Verlust braucht Raum und Zeit. Trauer zu leben, bewahrt davor, in Abwehrstrategien ausweichen zu müssen und ermöglicht Heilung und Trost.

Unbegreiflich ist uns Menschen das Leid. Unbegreiflich kann auch Gott angesichts des Leides der Welt werden. Können das erfahrene Böse, der freie Wille des Menschen und die Schöpfung als Geschenk Gottes in Einklang gebracht werden? Die Theodizeefrage bringt Menschen und Theologie bis heute an die Grenzen ihrer Möglichkeiten und ist gerade damit auch ein Hinweis auf die Größe Gottes.

Leid und Tod treffen uns mitten im Leben und werden doch meist aus dem Leben verdrängt. Es ist schwer mit Sterben und Tod, mit der Leere und Stille nach dem Verlust eines Menschen leben zu müssen – das Wissen um unsere Endlichkeit stellt für viele das menschliche Dasein in Frage. Wie eine Erinnerung an das Paradies wehrt sich die Sehnsucht nach Ewigkeit in uns gegen den Tod.

Der Tod ist entmachtet – diese ungeheuerliche Aussage steht im Zentrum unseres christlichen Glaubens. Die Botschaft von Tod und Auferstehung Jesu ist die Wurzel der christlichen Erlösungshoffnung, die nicht nur unseren Tod, sondern unser ganzes Leben in ein neues Licht rückt.

Aus der Hoffnung leben bedeutet für ChristInnen, dass sie die eschatologischen
Aussagen nicht nur auf das Leben nach dem Tod beziehen, sondern dass sie ihr Leben im Hinblick auf diese Zusagen gestalten wollen. Die Rede von Himmel, Hölle, Gericht und Purgatorium sind keine Hinweise zu einer ‚Jenseitsgeographie',
sie wollen uns ChristInnen vielmehr helfen, einen Zugang zum Glauben an ein Leben mit und bei Gott zu finden, in dem alle Endlichkeit aufgehoben ist.

Du bist nicht allein – das spricht die Kirche seit Jahrhunderten Menschen zu, die um Angehörige und Freunde trauern, weil sie sich von der christlichen Auferstehungshoffnung getragen weiß. Gespräche, die kirchliche Begräbnisfeier und verschiedene Rituale sind Möglichkeiten, Menschen in ihrer Trauer ernst zu nehmen und zu begleiten.

Religion BEGLEITET. Religion AHS 8

Kapitel 9: Feuer, Sturm und Brausen

Überblick:

1. **Gewaltbereit oder 'Kultur der Liebe'?**
2. **Weltanschauung als Religionsersatz**
3. **Macht alles neu!**
4. **Geistes-Gegenwart**
5. **Prüfen und unterscheiden**
6. **Geht zu allen Völkern**
7. **Ein Jahr für eine Welt - vorgestellt: Volontariat - Hilfe zur Freiheit**
8. **Resümee**

Kompetenzbereiche:

A **Wahrnehmen und beschreiben**
religiös bedeutsamer Phänomene

B **Verstehen und deuten**
religiös bedeutsamer Sprache und Glaubenszeugnisse

C **Gestalten und handeln**
in religiösen und ethischen Fragen

D **Kommunizieren und (be)urteilen**
von Überzeugungen mit religiösen Argumenten und im Dialog

E **Teilhaben und entscheiden**
begründete (Nicht-)Teilhabe an religiöser und gesellschaftlicher Praxis

Lehrplan-Ziel 1:

Das Suchen und Fragen nach Gott zur Sprache bringen und sich mit dem trinitarischen Gott auf der Grundlage der Bibel, insbesondere mit der Menschwerdung Gottes in Jesus Christus, auseinandersetzen.

Inhaltsbezogene Kompetenzen:

Den Missbrauch Gottes und der Religion in Gesellschaft, Politik und Kirche erkennen (A) und für das befreiende Wirken Gottes in unserer Welt sensibel sein (E).

Intention:

Das Kapitel beleuchtet den Missbrauch Gottes und der Religion in verschiedenen Bereichen des Lebens und zeigt positive Möglichkeiten des Umgangs mit Gott und der Religion auf, die ihre Kraft aus der biblischen Offenbarung gewinnen.

Kompetenzorientierung in der Praxis:

Die hier angebotenen Impulse und Materialien beinhalten exemplarische Anforderungssituationen und/oder Aufgabenstellungen zur kompetenzorientierten Arbeit mit diesem Kapitel. Sie wurden in verschiedenen religionspädagogischen Werkstätten von LehrerInnen zur Grazer Religionsbuchreihe erarbeitet und werden laufend ergänzt.

9.1 Gewaltbereit oder ‚Kultur der Liebe'?

Das Kapitel beginnt mit einer Doppelseite über das Phänomen „Missbrauch von Religion" und den Zusammenhang von Religion und Gewalt. An kurz benannten klassischen Beispielen aus der Geschichte sowie an aktuellen Beispielen religiös begründeten Terrorismus' soll die problematische Verquickung von Religion, Gewalt und Politik dargestellt werden.

Religionsdidaktisch-methodische Impulse und Gedanken

- Rollendiskussion:
  - Religionen schüren Gewalt
  - Religion und Gewalt haben nichts miteinander zu tun
  - Religion und Gewalt schließen einander aus
  - Religion kann zur Motivation von gewalttätigen Handlungen missbraucht werden

  (Vorbereitung von Argumenten der vier Positionen in Gruppen; fishbowl-Diskussion – eine VertreterIn je Gruppe diskutiert, ein Sessel bleibt frei für DiskutantInnen aus dem Plenum, die ihre Sichtweise punktuell einbringen)

  - Internetrecherche: Neve Shalom/Wahat-al-Salam-Projekt und vergleichbare

Theologische und gesellschaftspolitische Hintergründe, Impulse und Unterrichtsmaterialien als download aus der Perspektive eines weltoffenen Christentums bietet BILUM, das Themen- und Methodenheft für Schule und Pastoral, das von den Steyler Missionaren in St. Gabriel herausgegeben wird:

- **www.bilum.at**– für dieses Kapitel: Heft 4 Faszination Fundamentalismus. Grundzüge eines (religiösen) Phänomens.

9.2 Weltanschauung als Religionsersatz

Die Doppelseite stellt historische Formen der Deformation des Gottesglaubens und des Missbrauchs von Religion am Beispiel des Nationalsozialismus dar und thematisiert die Wurzeln des Antijudaismus als Missbrauchsform von Religion.

Religionsdidaktisch-methodische Impulse und Gedanken

- Literaturhinweis:
  Was in Religion Sache ist
- Literaturhinweis:
  Rainer Bucher: Hitlers Theologie
- Fächerübergreifendes Projekt mit GSPB: Weltanschauung als Religionsersatz

9.3 Mach alles neu!

In diesem Kapitel greifen wir in der Bildauswahl auf einen Vertreter der großen abendländischen Kunstgeschichte des Christentums zurück: Fra Angelico – in Beziehung gesetzt mit einem Text des Kapuziners A. Rotzetter.

9.4 Geistesgegenwart

Die Doppelseite macht das Geschehen des Pfingstereignisses zum Thema und zeigt die daraus erwachsende Stärkung durch den Geist Gottes für kirchliches Handeln auf.

Religionsdidaktisch-methodische Impulse und Gedanken

- Projekt: Vom Turmbau zu Babel zum pfingstlichen Sprachwunder
- Fiktiver Brief an den Dogmatiker Roman Siebenrock mit Fragen und Anmerkungen zu seinem Text

Hinweise zur Maturavorbereitung

- Der Hl. Geist war Thema in Religion BEWEGT (AHS 5), Kapitel 4.4 (Vor, mit und in uns); eng verbunden mit der Frage der Unterscheidung der Geister ist die Bedeutung des Gewissens: Religion BEWEGT (AHS 5), Kapitel: 7.5 (…(k)ein sanftes Ruhekissen) und Kapitel 7.6 (Geprüft auf Herz und Nieren).

9.5 Prüfen und unterscheiden

Hier wird die Orientierung am Wort Gottes als Hilfe für die Unterscheidung der Geister und als Kraftquelle für das christliches Leben und Spiritualität vorgestellt.

Religionsdidaktisch-methodische Impulse und Gedanken

- Entwicklung eines Kriterienkataloges zur Unterscheidung der Geister für heutige Jugendliche
- Künstlerische Meditation der Gaben des Heiligen Geistes
- Kreative Textarbeit: „Elfchen“ zu den Gaben des Heiligen Geistes

9.6 Geht zu allen Völkern

Die Doppelseite lotet aus, was der Missionsauftrag Jesu bedeutet und welches gewandelte Missionsverständnis heute existiert. Sie zeigt auf wie Mission zum befreiten Dasein der Menschen führt.

Religionsdidaktisch-methodische Impulse und Gedanken

- Aktion zum Monat der Weltkirche (missio Österreich)
- Literaturtipp: bilum. Für weltoffene ChristInnen. Zeitschrift der Steyler Missionare.
- Einladung von MissionarInnen zum Gespräch
- Vertiefte Auseinandersetzung mit verschiedenen Missionsorden

Hinweise zur Maturavorbereitun

- Wie Menschen im kirchlichen Dienst heute ihren Auftrag zur Mission bzw. Verkündigung verstehen, kann man in Kapitel 3.5 (Ein Mantel, in den man schlüpfen kann) nachlesen.
- Theologische und gesellschaftspolitische Hintergründe, Impulse und Unterrichtsmaterialien als download aus der Perspektive eines weltoffenen Christentums bietet

BILUM, das Themen- und Methodenheft für Schule und Pastoral, das von den Steyler Missionaren in St. Gabriel herausgegeben wird:

- **www.bilum.at**– für dieses Kapitel: Heft 1 Begegnung und Befreiung. Dialog als Mission

9.7 Ein Jahr für eine Welt – vorgestellt: Volontariat – Hilfe zur Freiheit

Junge Menschen aus Österreich können durch ihr Engagement in einer der vielen kirchlichen Initiativen der SalesianerInnen Don Boscos in der ganzen Welt dazu beitragen, dass das befreiende Wirken der Botschaft Jesu Christi auch für Menschen in großen Notsituationen erlebbar wird.

Religionsdidaktisch-methodische Impulse und Gedanken

- Internetrecherche: Kennenlernen anderer kirchlicher Volontariatsmöglichkeiten

9.8 Resümee

Was man alles mit Gott machen kann
Man kann Gott verantwortlich machen für Hunger und Elend.
Man kann Gott leugnen, weil er sich nicht sehen lässt und Unglück nicht verhindert.
Man kann Gott mieten zu besonderen Anlässen:
Er dient der Feierlichkeit und fördert den Umsatz.
Man kann Gott nur für sich haben wollen und anderen – besonders Andersdenkenden – Gott absprechen.
Man kann Gott für die eigene Macht gebrauchen,
indem man sagt, alle Autorität komme von Gott.
Man kann im Namen Gottes Kriege führen, Menschen verdammen und töten und sagen, das sei Gottes Wille.
Man kann mit dem Ruf „Gott will es!“ Angriffe als „Kreuzzüge“ tarnen und auf Soldatenuniformen
„Gott mir uns“ schreiben.
Das alles aber ist gott-los.
Man kann mit Gott nichts „machen“, weder ihn gebrauchen noch ausnutzen, denn Gott ist Liebe, und daran hat nur Anteil, wer diese Liebe in sich selbst groß werden lässt.
(Hubertus Halbfas)

Gewaltbereit oder ‚Kultur der Liebe’ – diese beiden Positionen umreißen das Spannungsfeld, in das Religionen in der Öffentlichkeit immer wieder gestellt werden. Anlass, die Zusammenhänge von Religion und Gewalt zu thematisieren, ist heute oft die terroristische Vereinnahmung religiöser Inhalte. Nicht erst in der Gegenwart, sondern bereits in der Geschichte begegnen uns zahlreiche Beispiele, in denen Religion als Instrument der Machtausübung und für die Durchsetzung politischer Interessen missbraucht wurde.

Eine **Weltanschauung als Religionsersatz** stellt die nationalsozialistische Ideologie dar. Neben klar abzulehnenden politischen und gesellschaftlichen Zielen, den Menschen eine umfassende Antwort auf viele Grundfragen zu geben, wollte sie die Menschen in allen Lebensbereichen vereinnahmen. Im Nationalsozialismus ereignete sich der gravierendste Missbrauch von Religion im 20. Jahrhundert. Dieser Missbrauch gipfelte in der irrigen Idee, den Kampf gegen das Judentum religiös zu begründen.

Geistes-Gegenwart ist von ChristInnen bis heute gefordert, wenn sie ihr persönliches und das kirchliche Leben aus der Kraft des Heiligen Geistes gestalten wollen.

Prüfen und unterscheiden empfiehlt schon Paulus der Gemeinde von Thessaloniki (vgl. 1 Thess 5,21). In der Glaubenspraxis der Kirche sind im Lauf der Zeit verschiedene Kriteriensammlungen entwickelt worden, die den ChristInnen die ‚Unterscheidung der Geister’ erleichtern möchten.

Geht zu allen Völkern – diesen Auftrag hat Jesus seinen JüngerInnen gegeben und dieser Auftrag gilt bis heute, weil die Kirche ihrem Wesen nach missionarisch ist. Mission und Evangelisierung stehen im Dienst des Lebens der Menschen. Ihr Anliegen ist nicht die geografische Ausdehnung der Kirche, sondern dass die Kraft des Evangeliums zum bestimmenden Wert für die Gestaltung des Lebens und Glaubens der einzelnen wird – und auch für die Kirche selbst bleibt.

Ein Jahr für eine Welt, sagen immer wieder Jugendliche und meinen damit ihre einjährige Mitarbeit in einer der vielen kirchlichen Initiativen der SalesianerInnen Don Boscos in der ganzen Welt. Junge Menschen aus Österreich können durch ihr Engagement einen Teil dazu beitragen, dass das befreiende Wirken der Botschaft Jesu Christi auch für Menschen in großen Notsituationen erlebbar wird. Viele dieser VoluntärInnen erzählen, dass sie durch die intensiven Begegnungen reich beschenkt wieder nach Hause zurückkehren.

Religion BEGLEITET. Religion AHS 8

Kapitel 10: ... ich vergesse dich nicht (Jes 49,15)

Überblick:

1. **Ein Blick zurück**
2. **Abschied nehmen**
3. **Grenze und Verbindung - vorgestellt von: Türen**
4. **Wünsche, Träume und Visionen**
5. **Es ist gut**
6. **Resümee**

Intention:

Rückblick – Erinnerung – bewusster Abschied: all das ermöglicht einen guten Neuanfang im Leben ‚nach der Matura'.

Kompetenzorientierung in der Praxis:

Die hier angebotenen Impulse und Materialien beinhalten exemplarische Anforderungssituationen und/oder Aufgabenstellungen zur kompetenzorientierten Arbeit mit diesem Kapitel. Sie wurden in verschiedenen religionspädagogischen Werkstätten von LehrerInnen zur Grazer Religionsbuchreihe erarbeitet und werden laufend ergänzt.

10.1 Ein Blick zurück

Es wird hier der Stellenwert von Rückblick und Erinnerung im menschlichen Leben thematisiert.

Religionsdidaktisch-methodische Impulse und Gedanken

- Erstellen einer Klassenchronik im Rückblick: Highlights aus 8 Jahren Gymnasium
- Schule einst und jetzt

10.2 Abschied nehmen

Diese Doppelseite gibt eine ‚kleine Theorie' zur Gestaltung von Abschieden.

Religionsdidaktisch-methodische Impulse und Gedanken

- Sammeln von jugendlichen Abschiedsritualen
- Blick in andere Kulturen

Hinweise zur Maturavorbereitung

- Mit diesem Thema in Zusammenhang stehen die Überlegungen zu den Initiationssakramenten in Religion BELEBT (AHS 6), Kapitel 7 (Auf der Schwelle). Die Spannung zwischen Verändern und Bewahren wird in Religion BETRIFFT (AHS 7) in Kapitel 1.1 (Zwischen Verändern und Bewahren) thematisiert.

10.3 Grenze und Verbindung - vorgestellt: Türen

Einige Überlegungen zur Bedeutung von Türen als Übergang bzw. Schwelle stehen im Mittelpunkt dieser Doppelseite

Religionsdidaktisch-methodische Impulse und Gedanken

- Text: Bedeutende Türen meines Lebens erzählen über mich …
- Diskussion zum Thema „Die Tür ist die Visitenkarte eines Hauses und seiner BewohnerInnen“
- Erstellung eines „Die schönsten Tore unserer Stadt“-Plakates
- Fotoausstellung: Meine Lieblingstür

Hinweise zur Maturavorbereitung

- Zu Kirchenportalen als prägnantes Element der Sakralbaustile vgl. Religion BEWEGT (AHS 5), Kapitel 6.2 (Kirchenportale erzählen).

10.4 Wünsche, Träume und Visionen

Nach Erinnerung, Abschied stehen wir oft an der Grenze zu Neuem: Träume, Visionen, Wünsche für die Zukunft motivieren zum Hinausgehen – das ist Thema auf dieser Seite.

Religionsdidaktisch-methodische Impulse und Gedanken

- Recherche in Weltliteratur und Bibel: Berühmte Träume und TräumerInnen
- Mein Lebenstraum – ins Bild gebracht

10.5 Es ist gut

Überlegungen zur Bedeutung von Segen und Segensgesten und konkrete Segenswünsche schließen das Religionsbuch für die 8. Klasse AHS ab.

Religionsdidaktisch-methodische Impulse und Gedanken

- Formulierung eines Segensgebetes zum Schulabschluss

10.6 Resümee

Gott,
Schöpfer und Erhalterin
allen Lebens,
segne dich
auf deinem Weg durchs Leben
und behüte dich,
bei allem, was du riskierst
und auszuprobieren wagst.
Gott lasse sein Angesicht leuchten über dir,
dass sich dir in allen Unsicherheiten
immer wieder eine Hand entgegenstreckt,
die dich hält,
und sei dir gnädig,
dass dich auch deine Verfehlungen
und Irrwege ans Ziel bringen.
Gott erhebe sein Angesicht auf dich,
dass dir vieles von dem, was du dir
vornimmst,
gelingen möge,
und gebe dir Frieden,
dass dein Leben glücklich wird
und sich erfüllt.

Christa Spilling-Nöker nach Num 6,24-26

Ein Blick zurück kann helfen, durch die Erinnerung wertvolle Erfahrungen und Begegnungen in die Gegenwart zu holen. Erinnerung ist nicht nur für jeden einzelnen Menschen, sondern auch für die Gesellschaft insgesamt eine grundlegende Größe. Eine herausragende Bedeutung haben Gedächtnis und Erinnerung in der jüdisch-christlichen Tradition. Das Christentum lebt besonders vom vergegenwärtigenden Gedächtnis der erfahrenen Zuwendung Gottes in Jesus Christus.

Abschied nehmen gehört zu den Grunderfahrungen unseres menschlichen Lebens. Immer wieder sind Menschen gefordert sich von Plänen, Idolen, Lebensabschnitten, … und Menschen zu verabschieden. In Spannung mit dem Abschied nehmen stehen Treue als positives Bewahren bzw. starres Festhalten-Wollen von Vergangenem als eine Form von Leblosigkeit. Abschiede verdeutlichen unsere Vergänglichkeit und machen bewusst, dass nicht Besitz, sondern Gott der letzte bleibende Bezugspunkt unseres Lebens ist.

Als **Grenze und Verbindung** stehen Türen zwischen dem Innen und dem Außen. Im persönlichen wie auch im öffentlichen Leben bedeutet das Öffnen von Türen, dass Nähe und Beziehung ermöglicht wird. Türen zu verschließen, lässt andere draußen bleiben und stellt die vertraute Sicherheit über den Wert der Begegnung. Jesus hat sich und seine Botschaft als ‚Tür' zum Vater verstanden. Er hat Mauern und Abgrenzungen überwunden und sich besonders für jene geöffnet, die im Leben ‚draußen' gehalten wurden.

Wünsche, Träume und Visionen brauchen Menschen, um ihrer Lebensaufgabe auf die Spur kommen zu können. Die Frage, wie und wo wir als Geschöpfe Gottes der Verantwortung zur Mitgestaltung von Welt und Gesellschaft am besten gerecht werden können, begleitet das ganze Leben. An Wendepunkten des Lebens – z.B. am Ende der Schulzeit – zeigen Visionen die Richtung, in der es weitergehen kann.

Es ist gut, dass es dich gibt und du kannst diesem Zuspruch gerecht werden – so können wir die Grundbotschaft des Segnens verstehen. Der Segen ist Ausdruck einer Dreierbeziehung zwischen dem gesegneten Menschen, dem Menschen, der den Segen zuspricht, und Gott, der den Segen gibt. Der Blick in die Bibel weist darauf hin, dass eine liebevolle Berührung, Worte der Wertschätzung und der Zuspruch Gottes mit dem Bewusstsein, dass seine heilvolle Kraft im Segen weitergegeben werden, zu einem Segen gehören. Sich als gesegnet zu erfahren, macht es möglich, für andere zum Segen zu werden.